

gut kenne, so kann ich sagen, daß die Raupen von *Er. ligea* und *Er. adyte* sehr verschieden sind. Die Beschreibung der Raupen von *Er. ligea* im Spuler, im Lampert und in Fr. Berges Schmetterlingsbuch und auch die neueste Beschreibung dieser Raupe durch Herrn M. Gillmer in der Insektenbörse von 1906 beweisen dieses ebenfalls. Unser jüngstes Mitglied, Herr Fritz Diehl, hat von der Raupe und Puppe von *Er. adyte* ein sehr gut gelungenes Bild angefertigt. Man sieht auf diesem Bilde auch die Puppe so, wie sie sich in Wirklichkeit verpuppt, nicht flach auf der Erde liegend, wie in den Büchern steht, sondern aufrecht stehend im Grase, mit dem Kopf nach unten, um den Kopf und unten herum 4–5 Grashalme mit einigen Fäden dürrig verbunden, die Halme nicht sehr zusammengezogen. Herrn Pauling, Herrn Dr. Hasebroek, Herrn Assessor Warnecke und Herrn Hauptmann Schreiber habe ich dieses auch zeigen können; nachher mußte ich die Puppen zwecks Beschreibung und Abbildung aus ihrem Ruhestande herausnehmen. So wie *Er. adyte*, so haben sich alle Erebien verpuppt, die ich aus den Eiern gezogen habe; es sind dies *Er. epiphron*, *medusa*, *ceto*, *ligea* und nun *adyte*. Die Raupen fressen nachts wie alle Erebien-Raupen und sitzen am Tage unten im Grase mit dem Kopf nach unten. Sie fressen das Gras *Aira cespitosa*. Wir sahen auch in Lappland, wie die Falter ihre Eier an dieses Gras ablegten. Die Raupen gedeihen sehr gut, doch werden einige wenige davon nochmals überwintern und sich erst im nächsten Jahre zum letzten Male häuten und sich dann verpuppen; dann wird auch der Falter zur rechten Zeit, Anfang Juli erscheinen. Nun lasse ich die Beschreibung der Raupe und Puppe folgen:

Die Raupe ist gelb-grau, dünn und kurz braun behaart, mit einer schwarz-grauen Rückenlinie, die nach hinten tief-schwarz wird, drei feinen schwarz-grauen Seitenlinien (in der unteren stehen die schwarzen Luftlöcher) und einer breiteren schwarz-grauen Fußlinie; über dieser ist die Farbe braun. Der Kopf ist dunkel-grau-braun und hat außer dem hellen Stirndreieck keine Zeichnung.

Die Puppe ist hell-gelb, nach hinten leicht braun angehaucht, die Flügelscheiden mit kräftigen schwarzen  $1\frac{1}{2}$  mm breiten Doppel- und feinen kommaartigen Einzel-Strichen verziert; auf dem Rücken zwei Reihen feiner Doppelpunkte, an der Bauchseite 4 Reihen feiner Punkte, auch stehen noch außerdem einzelne Punkte auf den Ringen.

### Zur Frage der Artrechte der *Larentia ferrugata* Gl., *spadicearia* Bkh. und *unidentaria* Hw.

— Von Fritz Hoffmann-Krieglach. —

(Schluß.)

- Die Einfassung des Mittelfeldes der Vorderflügel ist rein weiß, auch ist sie etwas breiter, als zum Beispiel bei *ferrugata*, wo sie lichtbräunlich gefärbt ist.
- Das sicherste Merkmal ist die  $2\frac{1}{4}$  mm breite dunkle Saumbinde der Hinterflügeloberseite, welche bei *ferrugata* und *unidentaria* stets fehlt; hier sind die Flügel einfach lichtbräunlich. Die in diesem dunklen Saumbande sich vorfindende weiße Wellenlinie fehlt bei *unidentaria* und *ferrugata*. Diese Saumbinde, welche *spadicearia* auszeichnet, findet sich ganz ähnlich z. B. bei *Larentia sociata* Bkh.
- Der Mittelpunkt der Hinterflügel ist grösser und dunkler.

- Die Unterseite aller Flügel ist weißgrau bis lichtbraungrau mit scharfmarkierten braunen bis dunkelgrauen Querlinien; das lichte Band, welches saumwärts das Mittelfeld einfaßt, ist besonders licht und scharfbegrenzt. Die vier schwarzen Mittelpunkte sind immer vorhanden und sehr ausgeprägt. (Bei *ferrugata* und *unidentaria* ist die Unterseite eintönig graubraun mit undeutlichen Querlinien; die vier Mittelpunkte sind nur schwach sichtbar.)
- Die Fransen der Unterseite sind grau, immer dunkel gefleckt und zwar dort, wo die Rippen einmünden. (Bei *ferrugata* und *unidentaria* sind die Fransen rehbraun und sehr schwach dunkel gefleckt, bei einem Exemplar von *ferrugata* aus Breslau z. B. ganz ungefleckt.)
- Die Saumpunkte auf der Unterseite sind viel dunkler und deutlicher als bei den andern Arten.
- Spadicearia* Bkh. fliegt meist im Gebirge, *ferrugata* hier und da auch bis ca. 1200 Meter.
- Jene Exemplare, welche in höheren Lagen, also bei 1300 Meter und höher gefangen werden, gehören meist einer schönen lichten Form an, bei welcher das Mittelfeld eine lichtkirschrote Färbung zeigt; sie sind auch meist etwas größer und noch schärfer gezeichnet, als die typische Form. Die schwarzen Querstreifen im Mittelfeld sind sehr deutlich und schwarz. Ich benenne diese Höhenform mit nov. ab. *alpinata* mihi.

Ob die Handelsbenennung *alpinata* der Staudingerliste (40 Einheiten) diese Form ist, weiß ich nicht; es ist aber wohl möglich.

Typus: 1 ♀ aus dem Trawiestale in meiner Sammlung.

### Beschreibung der Puppe von *Psodos trepidaria* Hb.

— Von Fritz Hoffmann-Krieglach. —

Zehn mm lang, glänzend gelbbraun, Stigmen dunkelbraun, Hinterleib (beim Mann) zugespitzt, die Spitze ist fein und etwas dunkler braun, einfach, mit 4 Häkchen, von welchen zwei auf der Spitze selbst und je eines seitwärts davon stehen. Auf dem Hinterleibe befinden sich einzelne feine Borsten. Nach dem Schlüpfen zieht sich der Leib fast bis zu den langen, etwas mehr als  $\frac{2}{3}$  der ganzen Puppenlänge messenden Flügelscheiden zusammen. Die Flügelscheiden, bezw. -decken sind ohne alle Zeichnung und Erhabenheiten, ganz glatt. Das Gespinnst findet sich unter Steinen anfangs Juni und ist oft am Steine selbst angesponnen, so daß man es leicht findet. Es besteht aus Moos und abgestorbenen Pflanzenteilen und ist nur lose gewebt.

### Beiträge zur Kenntnis der Lucaniden.

Von W. Möllenkamp, Dortmund.

*Eurytrachelus separandus* n. spec.

♂ inkl. Mandibeln 44 mm.

♀ unbekannt.

Vaterland: Insel Mioko, Bismarck-Archipel.

Der nächste Verwandte dieser Art *Eurytr. intermedius* ist bedeutend gewölbter und stärker, während die neue Art flachen Kopf und Thorax und flache Flügeldecken hat und kleiner und zarter gebaut ist, als *intermedius*.

Kopf und Thorax sind schwarz ohne jeden Glanz, äußerst fein granuliert, wodurch sie von den sehr glänzenden Flügeldecken scharf abstechen.



Die sichelförmig gebogenen 13 mm langen Mandibeln haben an der Innenseite oben und unten zwei hervortretende Zähne und dazwischen einige nur leicht angedeutete fast verschwindende, stumpfe Zähne. Kopf ist 14 mm breit, 7 mm hoch mit schwach entwickelten Wangen. Der Thorax 16 mm breit,  $8\frac{1}{2}$  mm hoch, ist seitlich gering wellenförmig ausgebuchtet.

Die Flügeldecken sind 18 mm lang, 14 mm breit von elliptischer Form. Der Glanz der Flügeldecken nimmt nach den Seiten zu ab. Mentum ist fein granuliert und zeigt in der Mitte eine kleine Vertiefung. Prosternalkiel flach und stumpf abfallend. Vorderbeinschienen mit 4—5 stumpfen Zähnen; Mittel- und Hinterbeinschienen ohne Zahn. Die Tarsen der Hinterbeine haben eine auffallend starke Behaarung.

#### *Metopodontus lunulatus* n. spec.

♂ inkl. Mandibeln 15 mm.

Weibchen unbekannt.

Vaterland: Kondue Kassai, Central-Afrika.

Der Kopf ist 4 mm breit und  $2\frac{1}{2}$  mm hoch, fein punktiert; die Backen treten nur gering hervor.

Die Mandibeln sind asymmetrisch, sie laufen in scharfe Spitzen aus. Die linke Mandibel zeigt innen drei stumpfe Zähnen, während die ausgebuchtete, sichelförmig gebogene rechte Mandibel keinen Zahn, sondern etwas vor der Endspitze eine Verdickung hat. Die Augenkiele bedecken die Augen bis zur Hälfte. Die Seiten des Halsschildes sind etwas geschweift und mit rötlich hellbraunem Rande versehen, der sich über die vorspringenden Winkel der abgerundeten Hinterecken hinaus fortsetzt.

Die Flügeldecken sind länglich elliptisch geformt; auf jeder Flügeldecke befindet sich ein gelblich eingefäster, brauner Fleck. Die kleine zierliche Art ist an diesen lebhaft hervortretenden Flecken, die sich von der Mitte der Flügeldecken bis zum Ende erstrecken, sofort zu erkennen. Diese Zeichnung ist um so interessanter, als sich eine ganz ähnliche bei einer Erotylidenart *Enkaustes* aus Togo vorfindet.

Das Mentum ist in der Mitte vertieft und unterhalb derselben stark gerunzelt; die seitwärts befindlichen unteren Thoraxflächen haben rotbraune Färbung.

Zwischen den Vorderbeinhüften zieht sich eine kleine Furche zum spitz kegelförmig zulaufenden Prosternalkiel.

Der Hinterleib ist hellbraun gefärbt.

Vorderbeinschienen tragen mehrere kaum sichtbare Zähnen. Schienen der Mittel- und Hinterbeine sind ohne Dorn und die Tarsen schwach behaart.

#### Variabilität der Zangen von *Forficula auricularia* Linné.

In der „Int. Entom. Zeitung, Guben, Nr. 31“ vom 28. Oktober 1911, enthaltend die Sitzungsberichte des „Berliner Entom. Vereins“, war unter „Sitzungsbericht vom 28. September 1911“ (Seite 222) zu lesen, daß Herr Schirmer in Grunewald unter der Rinde von Kiefernstubben eine Anzahl ♂♂ von *Forficula auricularia* gefunden hat, die ihm durch ihre verhältnismäßig langen Zangen aufgefallen waren. In Buckow dagegen waren die Zangen der ♂♂ stets viel kürzer; sie bildeten fast einen Kreis, während im Potsdamer Gebiete, wie Prof. Wanach berichtet, gerade die Tiere mit langen Zangen die Regel bil-

deten und die kurzzangigen eine seltene Erscheinung waren. Dazu möchte ich bemerken, daß ich bei meinen Streifereien in Süd-Frankreich z o n e n w e i s e teils Exemplare mit halbkreisartig geformten Zangen teils Tiere mit ungewöhnlich langen Zangen gefunden habe. Die letzteren lebten in höher (ca. 1200 m Seehöhe) gelegenen Landschaften.

Schon Charles de Geer (Memoire pour servir à l'histoire des insectes, Stockholm, 1773) machte auf die Variabilität der Zangen bei *Forficula auricularia* aufmerksam. Man findet eben alle Übergänge von den halbkreisförmigen bis zu den gestreckten Zangen.

Die alten Engländer: Th. Marsham (1802), William E. Leach (1815), John Curtis (1823), C. Fr. Stephens (1837), in deren Adern vielleicht noch Atome der Sekte der Baptisten steckten, zauderten nicht, in Anbetracht der Variabilität der Zangen, den gemeinen Ohrenwurm als Taufobjekt heranzuziehen\*) und ihn successive mit den Namen *media* (Marsham, Stephens), *borealis* (Leach, Curtis, Stephens), *forcipata* (Stephens) u. a. zu behatten. Damit aber haben sie nur die Synonymie belastet. Denn die Orthopterologie nimmt keine Notiz von diesen Namen, die „cum gratia in infinitum“ vermehrt werden könnten.

In parenthesi sei erwähnt, daß — im Sinne der Engländer — für die beiden extremen Formen, also für jene mit kleinen, semizirkularen Zangen der Name *auricularia* Linné, für jene mit langgestreckten Zangen der Name *forcipata* Stephens allenfalls gelten könnte. (Fieber unterschied die Formen var. *cyclolabia* und var. *macrolabia*.)

Napoleon M. Kheil.

\*) Man erinnere sich an den Varietäten-Kultus, den mit Lepidopteren der Engländer Tutt angezettelt hat. Jede Farbennüance der Flügel wird dazu benutzt, um einen neuen Namen anzubringen.

#### Bericht über meine diesjährige Sammelreise in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

Wieder einmal geht die Urlaubsreise in die Alpen mit dem Bestreben, dort möglichst viele und gute Beute an Faltern einzuheimsen. Nachmittags gegen 4 Uhr am Sonntag, den 23. Juli, lande ich nach 20stündiger Eisenbahnfahrt in Frutigen im Berner Oberland, von wo ich nach kurzer Rast den Weg nach Kandersteg einschlage. Gemäß vorheriger Information benutze ich aber nicht die sehr staubige Landstraße, sondern halte mich am anderen Ufer der rauschenden Kander auf einem schmalen, manchmal fast verschwindenden Fußpfade, der mich durch Wiesen und schattigen Wald, immer am brausenden Flüschen entlang, allmählich bergan führt. Als nach fast einstündiger Wanderung endlich die Häuser und eingezäunten Wiesen aufhören und ein zusammenhängender Wald anfängt, habe ich auch sogleich Ursache, den Rucksack herunter und das Netz herauszunehmen, denn, wo in Lichtungen Gestrüpp und Kräuter durcheinander wuchern, fliegen *Erebia ligea* und andere Erebien, meist zwar leider schon abgeflogen und lädiert, aber immerhin findet sich auch hier und da ein brauchbares Stück. — Dagegen ist in den Wiesen am Flüschen selbst nichts zu holen, obgleich diese Wiesen noch ungemäht dastehen. Die Zygaenen und sonstigen Falter, die hier an Disteln, Knautien und Centaureen sitzen, sind ganz gewöhnlicher Art, etwas Besseres ist nicht zu finden. Ich habe auf dem Wege Gelegenheit, die großartigen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beschreibung der Puppe von Psodos trepidaria Hb. 248-249](#)